

Vernissage und Performance

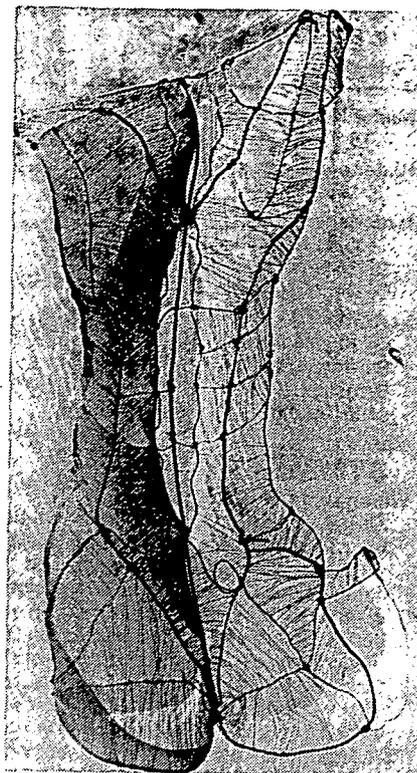
Drei Bildhauer in den Pfrundbauten in Eschen

(Eing.) – Am Samstag, den 31. Okt. 87 um 17 Uhr wird in den Pfrundbauten in Eschen eine Ausstellung von drei jungen Bildhauern eröffnet. Die Tangente präsentiert Skulpturen aus Bronze, Holz, Ton, Gips, Draht-Papier, zu den Themen „Silhouetten-Transparenz“ von Myriam Bargetze, „Skulpturen-Sprache im Raum“ von Petra Blum und „Grosse und kleine Figuren“ von Stephan Schertler. Zur Vernissage und Performance von Hector Solari aus Uruguay sind alle Kunstfreunde herzlich eingeladen.

Myriam Bargetze, Jahrgang 63, wohnhaft in Triesen, besuchte den Vorkurs der Kunstgewerbeschule St. Gallen und von 1981 bis 84 die Bildhauerschule in Innsbruck. „Silhouetten-Transparenz“ ist ihr Thema im Rahmen dieser Ausstellung. Sie benutzt dabei den Raum als mehrschichtiges Medium. Es ist ein Raum, der schreibt, der fließt, zeichnet. Ein Raum, in den man Gegenstände stellt, die eine eigene Sprache sprechen, die untereinander Verbindungen schaffen. Diese Verbindungen hat sie in ihren Skulpturen gezielt weiterverfolgt. Das elementare Material ist Draht, dem häufig ein zweites Material wie Holz, Ton oder Papier zugeordnet wird. So entstehen auch innerhalb der Skulpturen neue Verbindungen und Gesetzmässigkeiten.

Petra Blum, Jahrgang 57, wohnhaft in Mauren, besuchte den Vorkurs der Kunstgewerbeschule St. Gallen und studierte 4 Jahre an der Bildhauerschule am Goetheanum Dornach beim russischen Bildhauer Raoul Ratnowsky. Im Gegensatz zu ihrer letzten Ausstellung im Januar 85 zeigte sie nun Skulpturen. Es sind sinnliche Formen, die über einen längeren Zeitraum langsam gewachsen sind. Sie entstanden durch das Eingehen auf die inneren Kernkräfte und die formenden Kräfte von aussen. Die Skulpturen sprechen miteinander, wollen mit dem Betrachter in Beziehung treten.

Stephan Schertler, Jahrgang 59, wohnhaft in St. Gallen, ist Autodidakt.



„Rücken“ von Myriam Bargetze.

1984 gründete er eine Kunstgiesserei und arbeitete dann 2 Jahre als Kunstgiesser. Ihn interessiert die plastische Figur als Darstellung des Menschen. Er versucht, den ganzen Menschen zu sehen, eine plastische Momentaufnahme des alltäglichen Ringens zu schaffen. Dabei interessiert ihn nicht das Extreme oder Besondere, vielmehr das Banale, vielleicht in einer extremen Darstellung. Das Körperliche der Figur steht für die Regungen, Phantasien, Zwänge, Ängste... des Menschen. Das innere dringt an die Oberfläche. Die Oberfläche macht Inneres sichtbar, wird durch Inneres bestimmt.

Die Ausstellung dauert bis 22. Nov. 87 und ist jeweils freitags 16-20 h, samstags 17-20 h, sonntags 12-20 h geöffnet.

Donnerstag, 29. Oktober 1987

Liechtensteiner Vaterland